
№ 221. 1839.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 21. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = $18\frac{3}{4}$ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 21. September 1839.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 19. September. Des Königs Majestät haben die von dem Bischof von Paderborn, Freiherrn von Ledebur, ausgegangene Ernennung des Dechanten und Pfarrers Joseph Nolte zu Heiligenstadt, zum Ehren-Domherrn an dem Domstifte zu Paderborn huldreichst zu bestätigen geruht.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 12. September. Die feierliche Enthüllung des Sieges-Denkmals in Borodino hat am 7. d. M. stattgefunden und sieht man hier mit Nächstem den Berichten darüber entgegen.

Es sind hier kürzlich auf der Newa Versuche mit einem Boote aus Kautschuk (Gummi Elasticum) gemacht worden. Dasselbe ist nach der Angabe eines Herrn Kirsten angefertigt, und zwar zunächst aus Segeltuch, welches mit Kautschuk überzogen worden. Das Boot läßt sich zusammenrollen, kann aber in zehn Minuten durch vier Hähne mit Luft gefüllt werden, wodurch es die Form eines kleinen Schiffes erhält, welches, da es auch auf dem seichten Wasser zu schwimmen vermag, selbst an solchen Stellen gebraucht werden kann, auf welchen man mit gewöhnlichen Böten nicht zu fahren vermag. Das Boot trug, als es auf der Newa fuhr, drei Menschen, und erregte durch die Leichtigkeit seiner Formen und Bewegungen großes Interesse.

Frankreich.

Paris den 14. Septbr. Das Journal de Débats meldet heute, außer der Abberufung des Admiral Roussin und der Ernennung des Herrn Pontois zu seinem Nachfolger, auch noch die Ernennung des Grafen von Sercey, ersten Botschafts-Sekretair in St. Petersburg, zum bevollmächtigten Minister bei dem Schah von Persien. Herr von Sercey wird mit Nächstem, in Begleitung des Legations-Sekretairs, Marquis von Lavalette, und der Attaché's, Vicomte Cyrus-Gérard, und von

Chazelles, die Reise nach seinem neuen Bestimmungsorte antreten. Die Generalstabs-Offiziere Paul Daru und von Hautpoul begleiten diese Mission. Herr Felix Desgranges ist ihr als Dolmetscher beigegeben worden.

Die Abberufung des Admiral Roussin war auch gestern Gegenstand der allgemeinen Besprechung. Der Moniteur, der noch immer über diesen Gegenstand schweigt, zieht sich heute dadurch einen Ausfall des fast immer im ministeriellen Sinne schreibenden Journal de Paris zu. — Der Temps äußert sich über diesen Gegenstand folgendermaßen: „Das Englische Journal Times meldet schon in seinem Blatte vom 10. die Abberufung des Admirals Roussin. Diese durch eine Englische Zeitung in Frankreich verkündete Maßregel war schon seit mehreren Tagen im Minister-Konseil beschlossen worden. Das Ministerium hielt sie geheim, aus Furcht, in der Erfüllung derselben und in der Wahl des Nachfolgers gehindert zu werden. Gestern war die Abberufung des Admirals kein Geheimniß mehr. Die zahlreichen und ernsten Fehler, die er seit zwei Monaten begangen hat, erklären seine Zurückberufung nur zu sehr. Aber erfolgt dieselbe nicht etwas zu spät? Ist das Ministerium nicht wegen eines Beschlusses verantwortlich, den es viel früher ergreifen konnte? Die Gründe, welche es veranlaßt haben, den wichtigsten diplomatischen Posten so lange in den ungeschicktesten Händen zu lassen, können ihm als Entschuldigung dienen, aber sie rechtfertigen es nicht vollkommen. Die Times, die ihre Nachrichten von dem General Sebastiani zu erhalten scheinen, melden ebenfalls die Ernennung des Herrn von Pontois, und fügen hinzu, daß anfänglich von dem General Baudrand die Rede gewesen sei. Die Stellung des Lord Ponsonby in Konstantinopel ist nicht viel besser, als die des Admiral Roussin. Eben so eitel auf seine Person, eben so beschränkten Geistes, eben so eifersüchtig auf seine Kollegen und eben so ungeschickt vielleicht, als der Französische Botschafter, leitet er die Angelegenheiten des Londoner Kabinets eben so schlecht, wie der Admiral Roussin die des Französischen Kabinets leitete. Das Englische Ministerium sollte daher unserem Beispiele folgen, aber Lord Ponsonby ist verwandt mit den Lords Grey, Durham, Holland und mit zwanzig Mitgliedern des Unterhauses. Deshalb wird das Whig-Ministerium nicht wagen, ihn abzuberufen.“

Am vergangenen Montag haben der General Baudrand, so wie diejenigen Ordonnanz-Offiziere des Herzogs von Orleans, die Se. Königl. Hoheit nicht auf der Reise durch Frankreich begleitet hatten, Paris verlassen, um sich nach Port-Vendres zu begeben, wo der Herzog von Orleans sich mit seiner ganzen Begleitung nach Afrika einschiffen wird.

Der Herzog Decazes, der erst zu Ende dieser Woche in Paris erwartet wurde, befindet sich bereits seit zwei Tagen hier.

Der Graf Pozzo di Borgo ist in Paris angekommen.

Sämmtliche Minister versammelten sich gestern früh wieder im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten und begaben sich darauf nach St. Cloud. Man glaubt, daß die neuen Verwickelungen in den Orientalischen Angelegenheiten zu den häufigen Kabinets-Konseils Anlaß gaben. Es verbreitete sich heute das Gerücht, daß auch ein neuer Französischer General-Konsul in Alexandrien ernannt worden sei.

Maroto hat ungeheure Gold- und Silberschätze sowohl nach Frankreich mit seinen Kindern, als auch nach England geflüchtet. Man wirft ihm vor, daß er sie nicht auf rechtem Wege erworben habe.

Don Carlos soll nach Rom gehen und dort seinen Gnadengehalt verzehren, den Spanien ihm verwilligen wird.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Sept. Die verwittwete Königin Adelaide hat vorgestern der Königin Victoria und ihren erlauchten Gästen, dem Könige und der Königin der Belgier, in Windsor einen Besuch abgestattet.

Nach einem Parlamentsbericht sind seit dem Jahre 1793 nicht weniger als 174 Brittische Kriegsschiffe vom Blitz getroffen worden, und ungefähr der sechste Theil derselben verbrannte.

In Bristol und der Umgegend hat sich am Montag Morgens, ungefähr um 1 Uhr, eine ziemlich starke Erderschütterung bemerkbar gemacht. Man fühlte die Bewegung in den Betten, die Thüren sprangen auf, und das bei solchen Phänomenen gewöhnliche unterirdische Geräusch ließ sich vernehmen. Auch in Wales, zu Newport, Cardiff und anderen Orten hat man die Bewegung gespürt.

Ueber die neue Erfindung, Tuch ohne Spinnen oder Weben zu bereiten, enthält der Leeds Mercury folgende Mittheilung: „Unter den vielen außerordentlichen und wahrhaft wunderbaren Erfindungen unserer Zeit befindet sich eine Maschine zur Verfertigung von breitem oder schmalem wollenen Tuche ohne Spinnen oder Weben, und nach Untersuchung der Proben von diesem Tuche dürfen wir, bei unserer Kenntniß von diesem Haupt-Artikel unseres Distriktes, behaupten, daß diese Fabrikationsweise, aller Wahrscheinlichkeit nach, die gewöhnliche Methode, Tuch durch Spinnen und Weben zu verfertigen, verdrängen wird. Die Maschinen sind sowohl hier als in allen anderen Fabrik-Ländern patentirt. Der Erfinder ist ein Amerikaner und scheint die gewisse Aussicht zu haben, durch den Verkauf seines Patentrechtes ein großes Vermögen zu erwerben. Wir hören, daß vielen unserer angesehensten Kaufleute und Fabrikanten Proben von diesem Tuche, so wie eine Abbildung der Maschinerie, vorgezeigt worden sind, und daß keiner derselben die

Fähigkeit der letzteren, geringes Tuch, welches viel Festigkeit erfordert, zu verfertigen, bezweifelt. Sollte die Erwartung der Patent-Inhaber größtentheils in Erfüllung gehen, so wird die dadurch erlangte Abkürzung der Hände-Arbeit sowohl, als der Maschinen-Arbeit, sehr bedeutend seyn. Es ist bereits Veranstaltung getroffen, diese Maschine bei unsern Kontinental-Nebenbuhlern einzuführen; eine Gesellschaft von eilf Herren in London hat nämlich 5000 Pfd. bei den Patent-Inhabern, die eine Maschine für sie bestellt haben, deponirt; sobald solche fertig ist, werden sie während eines Monats Versuche damit anstellen, und wenn sie nach Verlauf derselben glauben, daß sie ihren Zweck erfüllt, haben sie 20,000 Pfd. für das Patentrecht in dem Königreiche Belgien zu bezahlen, wo die Maschine demnach in Anwendung kommen wird. Wir hören, daß die erforderliche Maschinerie zur Verfertigung des patentirten wollenen Filz-Tuches hier in acht oder vierzehn Tagen, unter der Ober-Aufsicht des Erfinders, von einem Tuchhändler versucht werden wird, welcher Letzterer ein ausschließliches Privilegium erhalten hat, jedoch im Begriff ist, sich mit zwanzig anderen angesehenen Geschäftsmännern zu vereinigen, um die Kosten, welche die vollständigsten Versuche erfordern, gemeinschaftlich zu tragen. Es ist berechnet worden, daß eine einfache Maschine, welche nicht über 600 Pfd. zu stehen kömmt, im Stande ist, täglich in zwölf Stunden 600 Yards wollenes Tuch, ein Yard breit, zu verfertigen."

Mit Hinsicht auf die letzten Berichte, welche die Morning-Chronicle von ihren Korrespondenten an der Spanischen Gränze erhalten hat, bemerkt dieses Blatt: „In Bilbao ist der zwischen Espartero und Maroto abgeschlossene Waffenstillstand bereits proklamirt worden. Einer unserer Berichterstatter theilt uns eine Abschrift von einem Tagesbefehl mit, welchen Maroto's Stabs-Chef an die verschiedenen Kommandeure zu Bermeo, Guernica und in den Küstenstädten gerichtet hat, und worin er dieselben auffordert, die dortigen Forts zu räumen und sich nach Zumarraga zu begeben, damit die Christinische und die Karlistische Armee sich vereinigen und der Friede erklärt werden könne. Wir wiederholen, was wir schon gestern sagten, daß, wenn die Karlistischen Bataillone und Elio, die sich in Tolosa befanden, für Don Carlos gestimmt wären, dieser sich in ihrer Mitte, nicht zu Lecumberri oder Lanz, befinden würde. In unserer Korrespondenz wird einer Zusammenkunft der Karlistischen Chefs zu Tolosa erwähnt, aber keineswegs gesagt, daß sie sich zu Gunsten des Don Carlos erklärt hätten."

Dem Courier wird von seinem Pariser Korrespondenten unterm 5. d. M. in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten unter Anderem Folgendes geschrieben: „Die Möglichkeit, an welche Einige glauben, daß nämlich Don Carlos, insbesondere mit Hülfe Cabrera's, den Bürgerkrieg noch manches Jahr werde fortsetzen können, beruht auf unrichtigen Hypothesen. Ich habe heute Morgen den Brief eines Adjutanten des Don Carlos gesehen, geschrieben an eine Person von Einfluß in Paris, in welchem gesagt wird, daß der Würfel gefallen sei, und daß das einzige dem Don Carlos übriggebliebene Rettungsmittel in der Flucht auf Französisches Gebiet bestehe."

Ueber die Orientalischen Angelegenheiten liest man im Courier Folgendes: „Es scheint sowohl zu Konstantinopel wie unter den Französischen und Englischen Offizieren zu Tenedos das Gerücht umzulaufen, das Admiral Stopford von der Türkischen Regierung verlangt habe, sie solle dem vereinigten Geschwader im Marmora-Meer zu überwintern gestatten. Auf dies Gesuch soll eine günstige Antwort erfolgt seyn. Einem anderen Bericht zufolge, hätte der ganze Divan, nur der Groß-Wesir nicht, für die unverzügliche Gewährung des Gesuchs gestimmt. Alle Briefe aus Konstantinopel schildern übereinstimmend den Empfang des Admiral Stopford in jener Stadt als überaus herzlich."

In Lissabon sprach sich, nach den Berichten vom 2. d. Mts., der Widerwille gegen die Engländer immer lebhafter in den Zeitungen aus. Der Procurador dos Povos unter Anderen meinte, man müsse sämmtliche im Lande lebende Engländer gleich Wölfen erschießen und ihr Blut sich mit dem Krystall-Wasser des Tajo vermischen lassen.

Den neuesten Nachrichten aus New-York vom 24. Aug. zufolge, war der dortige Geldmarkt noch immer in sehr gedrücktem Zustande und der Diskonto übertrieben hoch.

Nach Berichten aus Canton vom 11. Mai war dort ein Dekret vom 4. Mai erschienen, welches verfügte, daß die um die Faktoreien stationirten Böte und Wachen zurückgezogen und der Verkehr mit Canton wieder hergestellt werden solle; auch hatten die Schiffe zu Whampoa Erlaubniß erhalten, wieder zu laden und zu löschen. Dem Brittischen Agenten, Capitain Elliot, war gestattet worden, sich vollkommen frei nach Canton und zurück zu begeben, um die von ihm versprochene Ablieferung der 20,283 Kisten Opium zu bewerkstelligen; doch sind bis zur vollständigen Auslieferung 16 Individuen als Geißeln zurückbehalten worden; auch dürfen die Schiffe bis dahin nicht bei Canton ankern.

Portugal

Lissabon den 2. Sept. (Times). Man sieht täglich einem baldigen Ministerwechsel entgegen, und es sind bereits Intriguen aller Art für die Bildung eines neuen Kabinets im Gange.

Die radikalen Journale setzen ihre heftigen Angriffe gegen England und Alles, was Englisch ist, fort.

Deutschland.

Braunschweig den 10. Sept. (L. A. Z.) Am 18. August, in der Nacht gegen 2 Uhr, verkündete

die Sturmglocke der Kirche des Ortes Bevern eine unter den Korrigenden der dortigen Anstalt ausgebrochene Meuterei. Es hatte nämlich ein Schreiber der Anstalt, Namens Stoppel, welcher vormals selbst Korrigende gewesen, aus unbegreiflicher Bosheit mit einigen der gefährlichsten Subjekte unter den Korrigenden den Plan verabredet, in der bezeichneten Nacht zunächst die gemeinschaftlichen Gemächer der Korrigenden leise zu öffnen, diesen die Freiheit zu verkündigen und mit Hülfe derselben den Direktor, den Prediger, den Rendanten und sämmtliche Aufseher der Anstalt zu überfallen, auf besondere Zellen einzusperren, das Gebäude in Brand zu stecken und dann, vielleicht nach Ausübung anderer Teufeleien (wie es denn darauf abgesehen gewesen, sich der Frau und Tochter des Direktors zu bemächtigen, die sich nur mit Mühe durch die Flucht gerettet), höchst wahrscheinlich aber nach Beraubung der vorhandenen öffentlichen oder Privat-Kassen das Weite zu suchen. Um diesem Plane bei den zur Theilnahme an seinem Bubenstücke zuerst erkorenen Korrigenden Eingang zu verschaffen, hatte der Urheber der Mordbrennerei, 2c. Stopper, jenen seinen Genossen einen von ihm selbst verfaßten, mit der Unterschrift: „Karl, Herzog" und mit der Adresse: „An den Grafen Struensee" versehenen Brief vorgelesen, des Inhalts: der Herzog werde am 18. Aug. früh Morgens um 3 Uhr mit einer namhaften Macht in Bevern eintreffen und wolle sich mit ihm (dem Grafen Struensee — Stoppel) und mit den durch ihn in Freiheit zu setzenden Korrigenden vereinigen 2c. Der teuflisch angelegte Plan ward jedoch, Gott Lob! nicht nach dem Wunsche des Bösewichts Stoppel ausgeführt. Zwar hatte er die Hauptschlafgemächer der Korrigenden geöffnet, an die aus dem Schlafe geweckten, von dem Vorhaben bisher noch nicht Instruirten Branntwein vertheilen und dieselben durch Versprechungen und Drohungen zur Theilnahme an der Meuterei auffordern lassen; aber ein gegen die Berechnung Stoppel's von den Freigelassenen erhobener Freiheitsruf machte einen Strich durch die schändliche Rechnung. Der Nachtwächter der Anstalt, obgleich durch die Korridore der mittleren Etage bis an die Thür des in den Hofraum führenden und verschlossenen Thurmes verfolgt, rettete sich, nach Hülfe schreiend. Der Direktor, der Prediger werden wach; jener weckt durch die Sturmglocke die Gemeinde und eilt mit dem Ortsvorsteher und einigen anderen Beveranern zurück ins Schloß, wirft sich den wüthenden Meuterern entgegen, wird nach einem vergeblichen Versuche, den Nächsten zu durchbohren, durch Bajonnethiebe verwundet und ist gezwungen, mit zweien seiner Gehülfen, welche gleichfalls Wunden empfangen, zu weichen. Den Prediger aber hatten die Meuterer, während der Direktor stürmte, als er ihnen entgegentrat, um sie zur Besinnung zu bringen, auf eine Zelle geführt; auf einer anderen war bereits ein in seiner Kammer überfallener Aufseher eingesperrt. Vergebens hatte auch der Rendant der Anstalt dem Unfuge der Meuterer Einhalt zu thun versucht; verwundet entkam er ihren Händen. Aber einer der Aufseher, mit Namen Petersen, erlag der Wuth der Nichtswürdigen und wurde grauenvoll gemißhandelt und halb todt aus der Anstalt getragen. Jedoch das fortgesetzte Sturmgeläute, das Herbeieilen der Gemeinde, mehrere Schüsse aus dem Schloßhofe hinauf zu den Meuterern, von welchen Einer auch niedergestreckt ward, und die anbrechende Dämmerung machten dem furchtbaren Toben der völlig entmenschten Rebellen ein Ende. Von mehreren Brandstiftungs-Versuchen war nur einer, und zwar unter der Zelle, auf welcher der Prediger eingeschlossen war, durch Anzünden eines Weberstuhles gelungen, das Feuer jedoch auch hier noch zeitig gelöscht. Der Prediger war von den nicht theilhabenden Korrigenden geschützt und nach etwa dreiviertelstündiger Haft befreit; desgleichen der eingeschlossene Aufseher. Von den Meuterern hatten sieben an Betttüchern aus den Fenstern des Schlosses sich hinabgelassen und waren entkommen, und unter diesen befanden sich einige der gefährlichsten Menschen. Die Uebrigen, nebst dem Urheber der Mordbrennerei, hatten sich unter die ruhigen Korrigenden gemischt und wurden, als der Tag angebrochen, aus der Mitte derselben herausgezogen und festgenommen. Glücklicher, aber unerwarteter Weise hatten nur 21 an der Meuterei Theil genommen, die übrigen Korrigenden hatten sich bald in ihren Schlafgemächern versteckt oder an andere Orte zurückgezogen. Die Entwichenen sind eingefangen, und die Bösewichter warten nun ihres Straf-Urtheils. Leider aber ist der Aufseher Petersen, ein Vater von sechs unversorgten Kindern, am 19. Aug. an seinen Wunden gestorben; die höchste Landes-Regierung hat seiner hinterlassenen Familie eine angemessene Pension bereits bewilligt. Die übrigen Verwundeten unter dem Aufsichts-Personal sind geheilt. Der durch einen Flintenschuß niedergestreckte Meuterer wird nach dem Urtheile der Aerzte unfehlbar, aber vielleicht eines langsamen Todes sterben.

Schweiz.

Zürich den 9. Sept. (Z. Z.) Die außerordentliche Sitzung des großen Rathes wurde um halb 10 Uhr in der Großmünsterkirche von 3—4000 Zuhörern eröffnet. 138 Votanten sind zugegen. Die Kanzlei verliest dann im Namen des provisorisch ergänzten Staats-Raths einen übersichtlichen Bericht über die Ereignisse der letzten Tage, mit folgenden Anträgen schließend: „Der Große Rath, in Erwägung: daß sich in Folge einer außerordentlichen Volks-Bewegung der Regierungs-Rath faktisch aufgelöst hat; in Betracht: daß unter sol-

chen Verhältnissen die Herstellung der allgemeinen Ruhe als unerläßlich und als in der Pflicht der Stellvertreter des Volkes begründet erscheint, ihre Mission in die Hände ihrer Kommittenten zurückzulegen und der gesammten Landes-Verwaltung durch neue Wahlen in den Großen Rath die nothwendige Festigkeit zu verleihen, beschließt: der am 6. September konstituirte Staats-Rath wird in dieser Eigenschaft für die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten als Regierungs-Rath und eidgenössischer Staats-Rath bestätigt; derselbe wird beauftragt, alle diesfälligen Verrichtungen nach Maßgabe der Verfassung und der Gesetze auch noch ferner und in so lange zu besorgen, bis der Regierungs-Rath völlig organisirt sein wird. 2) Der gegenwärtig bestehende Große Rath löst sich auf; der Staats-Rath ist beauftragt, unverzüglich für die verfassungsmäßigen Wahlen der Mitglieder des großen Raths zu sorgen, so daß derselbe wenigstens binnen 14 Tagen einberufen werden kann." Der erste Artikel wird einstimmig, der zweite mit 140 Stimmen angenommen.

Der Schweiz. Beobachter meldet aus Bern, die Mehrheit der Regierung dieses Standes habe gefunden, obgleich nicht förmlich dekretirt, es sei in Zürich keine Revolution ausgebrochen und die dortige Verfassung nicht verletzt, auch sei man hier nicht im Falle, Schritte zu thun, bis die Regierung von Zürich selbst Hülfe begehre. Einige bekannte Patrioten hätten freilich in dieser Regierungsraths-Sitzung eine ganz andere Sprache geführt.

St. Gallen den 7. Sept. Diesen Morgen um 8 Uhr wurde der kl. Rath versammelt und von unserem ersten Gesandten über die Vorfälle in Zürich mündlich berichtet; in Folge dessen wurde von der diesseitigen Regierung beschlossen, ein Schreiben an die Tagsatzung zu erlassen, daß die provisorische Regierung in Zürich nicht als vorörtliche Behörde anerkannt werden dürfe und daß man hierorts gewärtige, es werde die Tagsazzung, nach obhabender Bundespflicht, für Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung, Schritte thun, zu welchem Endzweck St. Gallen der Tagsatzung jeden von ihr verlangten Beistand anerbietet und dieses Schreiben sämmtlichen Ständen mittheilen wird. Truppen-Aufgebote sind hierorts nicht beschlossen worden.

Aarau den 7. Sept. Die Züricher Religions-Bewegung scheint sich nicht auf diesen Kanton beschränken zu sollen. Emissaire des Glaubens-Komités durchzogen auch einzelne unsere Bezirke, um Sympathieen für ihre heilige Sache zu wecken, auf den Fall der Noth sich des Beistandes der gleichgesinnten Aargauer zu versichern, und überhaupt die Stimmung ihrer Gränznachbarn kennen zu lernen.

Aus Bern schreibt man, daß sich am 6. Sept. in Folge einer aus Zürich eingetroffenen Anfrage das diplomatische Departement versammelt habe. Noch sind dessen Beschlüsse nicht bekannt. Es ist indessen eben so wahrscheinlich als wünschbar, daß sich diesmal die Berner Regierung, statt eines Prunkes von Beschlüssen, der Klugheit befleißen werde, wozu die Nähe des Jura sie gebieterisch anzuweisen scheinen. Möge sie in der eidgenössischen Staatsklugheit, durch welche sie jetzt sich großes Vertrauen in der Schweiz erwerben kann, zugleich die Kraft finden, deren sie selbst bedarf.

Basel. Man erzählt sich hier, es sey vor einigen Tagen in unserer Nähe wieder eine Versammlung bisthümlicher Notabilitäten gehalten worden zur Besprechung der Mittel und Wege, wie die Wünsche des Jura zu verwirklichen seyn möchten. Von dem Resultate der Besprechungen wissen wir nichts, doch verlautet, es sei von mehreren Seiten gerade der gegenwärtige Moment zu einer Demonstration als günstig erklärt worden.

Türkei.

Konstantinopel den 28. August. (Allg. Zeit.) Die Pforte hat neuerdings die Intervention der fünf Mächte zur Wiederherstellung des Friedens im Orient mittelst einer förmlichen Note angesprochen. Man glaubt, es habe sich der Divan zu diesem Schritte durch die Besorgniß veranlaßt gefunden, daß die Großmächte der von ihren Repräsentanten unterzeichneten Kollektiv-Note nicht das Gewicht beilegen möchten, das ihr nach dem Wortlaute und dem Zusammenhange zuzukommen scheint. Nach Anderen soll die Pforte auf äußeren Antrieb sich dazu bestimmt haben, um dem vielfach ausgesprochenen Bedenken, als sei ihr die Protektion der Mächte aufgedrängt worden, zu begegnen. Endlich wird noch behauptet, man habe die Pforte zu dieser Maßregel bewogen, um die Beistimmung zur Intervention wieder in Frage zu stellen, damit sich so eine Gelegenheit ergebe, die Sache einer neuen Diskussion zu unterziehen und am Ende den Beitritt ganz zu versagen oder wenigstens das Einschreiten in seiner Art und Ausdehnung genauer zu bestimmen, und die etwa gehegten, übertriebenen Ideen zu modifiziren. Die Wahrheit ist, daß die Pforte, durch die Kühnheit, mit welcher Mehmed Ali seine Pläne verfolgt, andererseits auch durch die Langsamkeit, mit der die fünf Mächte verfahren, erschreckt, eine Hülfe zu erlangen sucht, die ihr vielleicht noch nie so nöthig erschien, als gerade im gegenwärtigen Augenblick.

Der Fürst von Pückler-Muskau ist am 26. d. M. nach Gallacz abgereist, von wo er sich auf der Donau nach Wien zu begeben gedenkt.

Griechenland.

Athen den 27. August. Der Universitäts-Bau schreitet rasch vorwärts; von den Griechen aus Ae-

gypten sind bis jetzt etliche und dreißig tausend Drachmen an Beiträgen eingegangen, wovon der Schwedische General-Konsul Anastasy allein 20,000 Drachmen unterzeichnet hat. Der König hat diesem patriotisch gesinnten Manne zur Anerkennung das goldene Ritterkreuz des Erlöser-Ordens verliehn.

Es enthalten unsere Blätter verschiedene, zum Theil ziemlich bestimmt lautende Gerüchte von unruhigen Bewegungen der Anhänger Mehmed Ali's in Albanien. Ein Türkischer Heerhaufe soll die christlichen Chimarioten (in den Akrokeraunischen Gebirgen) angegriffen haben, aber von diesen zurückgeschlagen worden seyn. Indeß sind hierüber erst genauere Nachrichten abzuwarten.

Südamerika.

Rio Janeiro den 28. Juni. Die Bremer Zeitung theilt in einem Schreiben aus Montevideo vom 1. Juli folgende Nachricht aus Buenos-Ayres mit: „So eben trifft hier mit einem Französischen Bote von Buenos-Ayres die Nachricht ein, daß in einer Sitzung der Repräsentanten der Präsident Maza von den Mitgliedern der Masorca (eines unter Rosas Einfluß stehenden Jakobiner-Klubs) unter dem Ausrufe: „Stirb Verräther!" erdolcht ist. Sein Sohn, der Oberst Maza, wurde zu gleicher Zeit mit Messer- und Bajonetstichen im Gefängniß, wohin er an demselben Morgen gebracht worden war, niedergemetzelt. Es fanden zahlreiche Verhaftungen zu Buenos-Ayres statt, und man sprach von einer entdeckten Verschwörung gegen Rosas."

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die Erndte des Wintergetreides im diesseitigen Reg.-Bezirk ist beendigt, und hat überall den gehegten Erwartungen entsprochen. Sowohl im Stroh, als in den Körnern, ist der Ertrag zur Zufriedenheit des Landmannes ausgefallen. Das von dem frischen Roggen gebackene Brod hat eine vorzügliche Qualität, und zeichnet sich durch seine Weiße aus. Wegen des naßkalten Wetters um die Mitte des vorigen Monats ist die Erndte des Sommergetreides, welches indessen, so weit es sich bis jetzt beurtheilen läßt, keinen besonderen Ertrag verspricht, noch nicht überall ganz beendigt. Der Weinstock, von dessen Ertrage in einigen Kreisen unseres Departements viele Einwohner ihren Lebensunterhalt finden, ist ebenfalls durch die ungünstige Witterung in seiner Entwickelung zurückgehalten worden; doch hofft man von der jetzt eingetretenen warmen Witterung noch vorzügliche Wirkung und somit einen sehr reichen Ertrag.

Inhalt des Posener Amtsblatts Nro. 38. vom 14. d. 1) Bekanntmachung, daß aus dem Inowraclawer Kreise noch nachträglich 15 Rthlr. für die Abgebrannten zu Rasko, Kr. Czarnikau, eingegangen. — 2) Sperre von 14 Ortschaften wegen ausgebrochener Pocken unter den Schaafen. — 3) Belobigung des Distrikts-Commissarius v. Stösser und des Gendarmen Breuer wegen Umsicht und Thätigkeit bei Entdeckung und Verhaftung einer Diebesbande. — 4) Debits-Erlaubniß für 14, außerhalb der Bundesstaaten gedruckte, polnische Schriften. — 5) Nachweisung der Preise der Lebensbedürfnisse pr. August c. — 6) Verordnung hinsichts der Schulprüfungs-Berichte, nebst tabellarischem Schema. — 7) Ausbietung von Geldern gegen pupillarische Sicherheit. — 8) Personalchronik.

Seit 1798 und 1805 sind die Seerüstungen in Frankreich und England nicht so eifrig betrieben worden, als jetzt. Rußland steht schlagfertig und Oesterreich betreibt gleichfalls die Einberufung der Truppen in allen Theilen des Kaiserreichs.

Die Türken erklären den letzten Brand, der vorzüglich die christliche Bevölkerung in Constantinopel betroffen hat, für ein Strafgericht des Allah, diejenigen zu züchtigen, die sich in die Sache der Gläubigen mischen und die Kinder des Propheten hindern, sich mit ihren Brüdern zu versöhnen.

Sogar in Amsterdam gab's einen Aufstand, den die dortigen Lohnkutscher hervorriefen. Es hatte sich nämlich eine Gesellschaft verbunden, die Omnibus einzuführen; dagegen protestirten die Kutscher, die Sache ging aber doch durch, da rotteten sie sich zusammen, zertrümmerten die neugebauten schönen Omnibus und mißhandelten die Pferde und ihre Lenker. Nun sollen die Omnibusfahrten bis zum Erscheinen einer Polizeiverordnung eingestellt bleiben.

Der König der Niederlande hat den Sultan von Djocjokarta, Hamankoe Bocwono Senopati Ingaloge Ngabgur Rachman Saydin Panoto Gomode V., zum Kommandeur, und den Pangerang Adipatti Pako Alam zum Ritter des Ordens vom Niederländischen Löwen ernannt.

In Dresden ist der bekannte Jude Joel Jacoby zum katholischen Glauben übergetreten. Ein Blatt bemerkt dazu: bei diesem Religionswechsel haben die Juden nichts verloren und die Katholiken nichts gewonnen.

Reisende, die von Neapel kommen, erzählen, daß man zu Anfang Augusts in Pompeji mehrere sehr interessante Mosaiken ausgegraben, aber nach der bekannten löblichen Sitte wieder zugedeckt habe, um bei Gelegenheit den König oder irgend einen hohen Gast durch Auffindung derselben zu überraschen.

Die 18jährige Bassistin, Clorinde Sanganelli, ist wirklich am 10. August in der Partie des Orovist in der Norma auf dem Theater zu Messina aufgetreten, und hat großen Beifall erhalten. Sie verdankt ihn ganz allein ihrem außerordentlich starken Baß, der mit Lablache wetteifern kann; die Schule ist aber sehr mangelhaft. Clorinde ist eine ländliche Schönheit von hohem Wuchs und starkem Körperbau; ihre kräftigen Züge, ihre

schwarzen Augen und ihr langes Haar von gleicher Farbe deuten auf einen männlichen und energischen Charakter. Sie genoß früher den Unterricht des Gesanglehrers Vigalezzo, und soll jetzt in das Conservatorium zu Neapel aufgenommen werden.

Stadt-Theater.

Sonntag den 22. September: Erste Gastdarstellung des Herrn Baron von Perglaß, technischen Directors des Stadttheaters zu Breslau: Die Einfalt vom Lande; Lustspiel in 4 Aufzügen von Dr. Carl Töpfer. (Manuscript.) (Cäsar von Zierl: Herr Baron von Perglaß. — Hierauf zum Erstenmale: Ein Achtel vom großen Loose; Liederposse in 1 Akt von Carl von Holtei. — (Otto, ein Berliner: Herr Baron von Perglaß.)

Schul-Anzeige.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schülerinnen geschieht am 22., 23. und 24. d. Mts. in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr. Der neue Kursus, zu dem auch Kinder angenommen werden, die noch keinen Unterricht genossen haben, beginnt am 7. Oktober.

Posen am 20. September 1839.

Die Königliche Luisenschule.
Dr. Barth.

Unterrichts-Anzeige.

Mit Bezug auf meine frühere Anzeige können Schüler, welche in den vorgeschriebenen Elementarkenntnissen gehörig vorbereitet sind und eine weitere Ausbildung für das bürgerliche Leben suchen, sich von jetzt an zur Prüfung bei mir melden, indem mit dem 1. Oktober d. J. der neue Lehrcursus in der höheren Stadtschule beginnt.

Posen den 13. September 1839.

Fr. Reid.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Geschäfts-Lokale des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats im bevorstehenden Winter erforderlichen Brennholzes von 50 bis 60 Klaftern Eichenholz, soll einem Unternehmer überlassen werden. Zur Abgabe der Gebote steht ein Termin auf den 27sten d. M. von Morgens 10 bis 12 Uhr vor dem Bureau-Vorsteher Biernacki im Dienstgebäude des Direktorats an, und können die Bedingungen in der Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Posen den 16. September 1839.

Provinzial-Steuer-Direktorat.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Consumtibilien-Bedarfs von

1200 Klaftern kiefernes oder 800 Klaftern eichenes,
120 Klaftern altes kiefernes Kernholz, und
50 Klaftern elsenes Holz, demnächst

90 Centner raffinirtes Rüböl, 150 Ellen breites Dochtband, 35 Pfund runde Dochte, 1350 Pfund theils gegossene und gezogene Lichte, 11 Ries Konzeptpapier, 600 Stück Federposen, 18 Quart Dinte, 2300 Stück Stuben- und Stallbesen, auch 2460 Pfd. grüne und 100 Pfd. weiße Seife, 113 Schock Roggen-Richtstroh, für die hiesigen Militair-Anstalten pro 1840 an den Mindestfordernden, ist ein Termin auf

Dienstag den 15ten Oktober c. Vormittags 10 Uhr

im unterzeichneten Bureau-Lokale angesetzt, wozu Unternehmer, die eine Kaution von 100 bis 300 Rthlr. gleich stellen können, eingeladen werden.

Auch wird in demselben Termin die Verpachtung des Lagerstrohes aus den hiesigen verschiedenen Kasernen, von circa 100 Schock Stroh in einzelnen Partieen, und des Düngers von 275 Königlichen Dienstpferden aus den Militair-Pferdeställen, ausgeboten. Die desfallsigen Bedingungen sind bis zum Termine fortwährend einzusehen.

Posen den 12. September 1839.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Auf Verlangen wird bescheinigt, daß in dem, früher der Brauerei alter Ordnung gehörig gewesenen, jetzt dem Kaufmann Ciszewski eigenthümlich gehörigen, am Markte hierselbst neben dem Rathhause belegenen Brauhause, weder der Bürger Cichoszewski noch sonst Jemand, vielmehr nur der rc. Ciszewski einzig und allein Bier braut.

Grätz den 17. August 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da ich und meine Frau alle unsere Bedürfnisse baar und gleich bezahlen, so bitte ich, auf meinen Namen, es sei schriftlich oder mündlich, unentgeldlich Nichts zu verabfolgen, indem ich für Nichts aufkommen werde.

Posen den 20. September 1839.

A. W. Rappolt,
Land- und Stadtgerichts-Exekutor.

Am vergangenen Donnerstag Abends ist eine in Neusilber gefaßte Brille verloren gegangen, die nur für den Verlierer brauchbar ist. Wer sie gefunden hat, wird dringend gebeten, sie gegen eine anständige Belohnung bei dem Registrator der Königlichen Regierung II. hierselbst, Herrn Jacobssohn, abzugeben. Posen den 20. Sept. 1839.

Wer einen kleinen schwarzen Spitz, auf den Namen Kapric hörend, welcher seit 10 Tagen entlaufen ist, seinem Herrn, Markt No. 89., wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 17. September 1839.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	104⅙	103⅔
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103⅛	102¾
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	—	69⅓
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	3½	102⅜	—
Neum. Schuldverschreibungen	3½	102⅜	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103¾	103¼
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
dito dito	3½	—	99¾
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	102¾	—
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	105	—
Ostpreussische dito	3½	—	102⅜
Pommersche dito	3½	103⅝	103⅛
Kur- u. Neumärkische dito	3½	103¾	103¼
Schlesische dito	3½	103¼	—
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	96¾	95¾
Gold al marco	—	215	214
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¾	12¼
Disconto	—	3	4

Namen der Kirche.	Sonntag den 22sten September 1839 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 13. bis 19. September 1839 sind: geboren: Knaben.	geboren: Mädch.	gestorben männl. Geschl.	gestorben weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche	Hr. Prediger Friedrich	Hr. Superint. Fischer	—	3	4	4	—
Evangel. Petri-Kirche	= Cand. Raßmus	—	—	—	—	—	—
Garnison-Kirche	= Div.-Prediger Niese	—	1	1	3	2	1
Domkirche	= Probst Urbanowicz	—	5	—	2	1	—
Pfarrkirche	= Mans. Grandke	—	1	2	1	1	1
St. Adalbert-Kirche	= Mans. Dulinski	—	2	1	—	3	1
St. Martin-Kirche	= Probst v. Kamienski	—	2	2	4	4	1
Ehem. Franzisk. Kirche (deutsch-kath. Gemeine)	= Geistl. Pawelke	= Geistl. Pawelke	—	—	—	—	—
Dominik.-Klosterkirche	= Kaplan Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest.	= Probst Urbanowicz	—	—	—	—	—	—
		Summa	11	9	14	15	4